

Zurück mit Freude und neuer Stärke

Naumburger Läuferin meistert nach Pause Marathon im Allgäu.

SONTHOFEN/ER/TOK. 42,3 Kilometer, rund 1.400 Höhenmeter und hochsommerliche Temperaturen: Die 19. Auflage des Allgäu Panorama Marathons am vergangenen Sonntag hat den Läuferinnen und Läufern alles abverlangt – auch Marlene Brinckmann. Für die Naumburgerin war die Teilnahme an diesem Wettbewerb jedoch weit mehr als eine sportliche Herausforderung. Nach einem Jahr ohne Wettkampf wurde er zu einem ganz persönlichen Comeback „mit neuer Stärke, neuem Vertrauen und vor allem wieder echter Freude am Wettkampfsport“, wie sie sagt.

„Der Startschuss für den Marathon fiel um 8 Uhr in Sonthofen. Von dort führte die Strecke hinaus in die Allgäuer Bergwelt. Lange Anstiege, steile Bergabpassagen, Naturwege und immer wieder beeindruckende Ausblicke auf die umliegenden Gipfel prägen den anspruchsvollen Kurs“, berichtet Marlene Brinckmann. Da seien nicht nur Ausdauer, sondern auch Kraft, Konzentration und ein gutes Gefühl für das eigene Tempo gefragt gewesen.

„Eine zusätzliche Herausforderung war die Hitze“, berichtet die Naumburgerin. Bereits am Vormittag seien die Temperaturen deutlich angestiegen: Beim Start lagen sie bei 22, gegen 10 Uhr bereits bei etwa 28, und im Tagesverlauf erreichten sie bis zu 32 Grad Celsius. „Auf offenen Passagen und in der Sonne wurde jeder Anstieg dadurch noch einmal schwerer.“ Umso wichtiger seien ein kontrolliertes Tempo, ausreichend Flüssigkeit und die Bereitschaft, auf den eigenen Körper zu hören, gewesen.



Mit einem Lächeln durch die Alpen: Marlene Brinckmann (Füchse Hassenhäuser) auf der anspruchsvollen Marathonstrecke. FOTO: BRINCKMANN

Doch genau darin habe für Marlene Brinckmann dieses Mal die eigentliche Bedeutung des Marathons gelegen. „Zuletzt hatte sich bei mir immer stärker eine Wettkampfangst entwickelt. Der selbst auferlegte Druck war groß geworden und hatte etwas verdrängt, das früher selbstverständlich gewesen war: die Freude am Laufen.“

Ein Jahr ohne Wettkämpfe habe die Wende gebracht, sagt die Naumburgerin. „Das Training stand im Mittelpunkt. Schritt für Schritt kam das Vertrauen in den eigenen Körper zurück.“ Die Bilder von der Strecke erzählen davon: ein breites Lächeln mitten im Anstieg, die Allgäuer Berge im Hintergrund, sogar Zeit für einen augenzwinkernden Moment mit einer Kuh am Wegesrand. „Für mich war das Wichtigste nicht die Zeit. Ich habe wieder gemerkt, warum ich diesen Sport so liebe.“

Nur der Vollständigkeit halber: Marlene Brinckmann, die für die Füchse Hassenhäuser startet, kam nach 6:24:31 Stunden glücklich ins Ziel.

Premiere für Rettungsstaffel

Flossenschwimmen: Beim dritten Delphin-Cup im Sport- und Freizeitbad „Bulabana“ können die gastgebenden Naumburger Tauchsportfreunde einen Teilnehmerrekord vermelden.

VON TORSTEN KÜHL

NAUMBURG. „Es ist alles bestens verlaufen. Ich bin hochzufrieden.“ Joachim Diers, Präsident des Landestauchsportverbandes Sachsen-Anhalt, zieht nach der dritten Auflage des Delphin-Flossen-Cups im Sport- und Freizeitbad „Bulabana“ ein durchweg positives Fazit.

Mit 45 Startern konnten die gastgebenden Naumburger Tauchsportfreunde Delphin, zu denen auch Diers gehört, einen Teilnehmerrekord verbuchen. „Wir haben aus den Vereinen auch eine super Resonanz erhalten. Alle wollen wiederkommen“, so der Punkewitzer, der einer der maßgeblichen Initiatoren dieser Veranstaltung gewesen ist. Am Start waren am Sonntag sowohl Mitglieder der



Ilja Lukianchuk beim Start (oben) und Nazar Basisty (Mi., l.) vom Naumburger SV 1951; Organisator Joachim Diers (Mi., r.) beim Einweisen der Teilnehmer; NSV-Trainer Stefan Kiphuth mit seinen Schützlingen; unter Wasser Eimer tragender Junge bei einem Sonderwettbewerb, um die Zeit zum Drucken der Urkunden zu überbrücken. FOTOS: TORSTEN BIEL (4)/FRANZ OTTO

freilich keine Flossen zum Einsatz.“ Die Wettkampfsaison ist damit für die Naumburger, die – wohl auch dank der guten und wahrnehmbaren Außendarstellung durch den

Flossen-Cup – ihre Mitgliederzahl auf 53 steigern konnten, beendet. „Wir konzentrieren uns jetzt auf die Tauchausbildung. Zahlreiche Anfänger, aber auch Fortgeschrit-

tene, die sich weiterbilden wollen, sind mit uns im Kulkwitzer oder Geiseltalsee sowie in weiteren hiesigen Gewässern unterwegs“, erzählt Joachim Diers.

Der Vielseitige lässt sich Zeit

Till Steinforth, der in den USA studiert, wird in diesem Jahr keinen Zehnkampf bestreiten.

VON FABIAN WÖFLING

MAGDEBURG. Till Steinforth hat auch in diesem Sommer einen Zehnkampf absolviert. Nur: nicht im Stadion und über Wochen statt zwei Tage. Der Mehrkämpfer des SV Halle hat in den USA ein Praktikum absolviert. Drei Monate lang war er Teil eines Architekturbüros in Lincoln, Nebraska, wo er seit 2021 Studium und Spitzensport verbindet. „Da habe ich zeitweise an neun bis zehn Projekten parallel gearbeitet“, erzählt Steinforth. Er schwärmt: „Das war eine ganz andere Dynamik als im Studium.“

Zukunft als Architekt

Es hat ihn bestätigt: Seine berufliche Zukunft sieht er als Architekt, der viele verschiedene Projekte betreut, der plant, gestaltet, umsetzt. Es passt zu ihm, dem Vielseitigen, der neben Leistungssport und dem Studium Möbel und Schuhe mit dem 3-D-Drucker produziert oder Software programmiert. Auch als Athlet liebt Steinforth die Ab-



Zehnkämpfer Till Steinforth, der für den SV Halle startet, peilt 2027 den US-Collegeitel an. FOTO: IMAGO/EIBNER

wechslung. Deshalb ist der gebürtige Magdeburger dem Zehnkampf verfallen. In den vergangenen zwei Jahren hat er sich dank des Trainings unter besten Bedingungen in den USA in die erweiterte Weltspitze seines Sports vorgeschoben. 2024 gewann er das traditionsreiche Meeting in Ratingen, startete als Nachrücker bei den Olympischen Spielen von Paris. 2025 gewann er in der Halle Bronze bei der EM und WM, stellte einen nationalen Rekord auf. Hin-

ter Leo Neugebauer und Niklas Kaul hatte er sich als dritte deutsche Kraft im Mehrkampf etabliert.

Bei den Europameisterschaften in Birmingham wird Steinforth in dieser Woche aber anders als Neugebauer und Kaul nicht zu erleben sein. Generell taucht sein Name in diesem Jahr in keiner Zehnkampf-Ergebnisliste auf. Was ist los?

Fokus auf Olympia 2028

Steinforth spricht von einer bewusst gewählten Auszeit. Die WM in Tokio im Vorjahr hatte er abbrechen müssen; nach einer Leisten-Operation plagten ihn Schmerzen. „Ich hatte vorher extrem viele Wettkämpfe absolviert, gefühlt jedes zweite Wochenende einen“, sagt er. „Daher haben wir entschieden, wir lassen uns mehr Zeit, weil es auch kein Riesenjahr ist.“ Die EM ist der Jahreshöhepunkt. Der langfristige Fokus liegt fest auf den Olympischen Sommerspielen 2028 in Los Angeles. Dann will Steinforth den Zenit seiner Leistungsfähigkeit erreichen.

2026 soll eine Basis dafür bilden. Er hat dem Körper Zeit gegeben, sich zu erholen, hat seine Energie verstärkt auf das Masterstudium der Architektur und das Praktikum gerichtet. „Seit drei Monaten“, erzählt Steinforth, der seine semesterfreie Zeit gerade in der

Heimat in Magdeburg verbringt, „bin ich wieder voll im Training.“ Ohne den Druck, sich auf einen Wettkampf vorzubereiten.

In diesem Jahr wird der Sachsen-Anhalter keinen Zehnkampf absolvieren. Das gibt ihm Raum, um sein Leistungsvermögen gezielt zu steigern. „Im Hochsprung, Stabhochsprung oder Kugelstoßen habe ich im Training bereits deutliche Fortschritte erzielt“, erzählt er.

Im September startet der Neffe von Boxpromoter Ulf Steinforth in sein letztes Jahr als Student und zugleich in die Vorbereitung auf die Saison 2027. Dann will Steinforth in die Ergebnislisten zurückkehren und das ganz vorn. „Ich habe vor ein paar Jahren gesagt, dass ich zu Olympia will, dass ich eine internationale Medaille und die NCAA gewinnen will.“ Zwei Ziele hat er erreicht, der Triumph bei der US-Collegemeisterschaft soll 2027 im Trikot der Universität von Nebraska folgen. Notwendig ist dafür wahrscheinlich eine neue Bestleistung. Derzeit steht er bei 8.287 Punkten, 8.400 Zähler, so schätzt er, dürften notwendig sein.

Stößt er in diesen Bereich vor, wird er Universitätsmeister, empfiehlt sich Steinforth automatisch auch für die Weltmeisterschaften, die 2027 in Peking ausgetragen werden.

In Kürze

HANDBALL

HCB-Männer testen bei Drittliga-Team

PLOTHA/NAUMBURG/TOK. Die Regionalliga-Handballer des HC Burgenland bestreiten im Rahmen ihrer Vorbereitung auf die neue Saison in der Staffel Mitte am heutigen Mittwoch einen weiteren Test. Ab 19.30 Uhr sind sie beim Drittligisten SV Plauen-Oberlosa zu Gast, für den jetzt ihr ehemaliger Mitspieler Franz Häcker sowie einige Akteure mit Bundesliga-Erfahrung auflaufen. Am kommenden Samstag, 15. August, nehmen die Schützlinge von Trainer Fabian Kunze dann am Turnier des Drittligisten Oranienburger HC teil. Gegner dort werden der Gastgeber (mit Ex-HCB-Spieler Thato Weiß), der Regionalliga-Zweite der Vorsaison und Aufstiegsaspirant LHC Cottbus (mit Torwart Lion Schmidt, der die Burgenländer ebenfalls in diesem Sommer verlassen hat) und Drittliga-Aufsteiger Concordia Delitzsch abgesagt. Mit dieser Mannschaft hätten wir uns gern gemessen“, so Fabian Kunze.

PFERDESPORT

Henriette Schmidt Siebte mit Feengold

GOMPITZ/KDK. Ein Blitzbesuch führte Dressurreiterin Henriette Schmidt vom PSV Domstadt Naumburg zum Turnier nach Gompitz, einer Ortschaft westlich von Dresden. Mit ihrer elfjährigen Stute Feengold ging sie dort in einer schweren Drei-Sterne-Dressurprüfung (S***) an den Start. Zu reiten war ein Kurz-Grand-Prix. Die 24-Jährige wurde mit ihrer Stute von den Wertungsrichtern auf Platz sieben gesetzt.

LEICHTATHLETIK

Talent aus Halle mit neuer Bestleistung

GRÄFELING/MZ/NT. Stabhochsprung-Talent Nikolas Tietze vom SV Halle ist eine neue persönliche Bestleistung gelungen. Beim Meeting in Gräfeling (Bayern) überquerte der 18-Jährige 5,21 Meter. Zuvor hatte sein Bestwert bei 5,12 Metern gelegen. 5,31 Meter verpasste Tietze, der in Potsdam trainiert, nur knapp. Mitte Juli hatte der Mann aus Schwoitsch, einem Ortsteil von Kabelsketal, bei den Deutschen Meisterschaften der U20 Bronze mit 5,02 Metern gewonnen. Eines der zwei Tickets für die U20-WM in Eugene verpasste er nur knapp.

FUSSBALL

Ex-HFC-Coach fliegt nach zwei Spieltagen

EICHSTÄTT/MZ/NT. Von 2019 bis 2023 war Steffen Israel als Trainer im Nachwuchs des Halleschen FC aktiv. 2025 wagte er den Sprung in den Männerbereich. Den Erfolg sucht er seitdem aber vergebens. 2025 folgte er bei Hertha Zehlendorf auf den heutigen HFC-Trainer Robert Schröder. Nach sieben Ligaspielen und nur einem Unentschieden kam das Aus. In diesem Sommer heuerte Israel in der Regionalliga Bayern beim VfB Eichstätt an. Dort flog der 40-Jährige nun sogar nach nur zwei Spieltagen. Sein Team hatte die ersten beiden Partien mit 0:3 und 1:5 verloren. „Die Entscheidung ist das Ergebnis einer ehrlichen Analyse der aktuellen Situation und den Verantwortlichen im Verein nicht leichtgefallen“, schreibt Eichstätt in einer Pressemitteilung.